

↑ alte schmiede wien

//literatur
//musik

september
oktober
2020

Zu Redaktionsschluss (6. Juli 2020) sind mögliche Einschränkungen des Veranstaltungsbetriebs bedingt durch Corona-Maßnahmen noch nicht absehbar. Wir halten Sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden: www.alte-schmiede.at.

//september

- 8+10** Frühling im Herbst
14 Ilija Trojanow, Veronica Kaup-Hasler
15 Leander Fischer
16 Ensemble N
17 Lydia Mischkulnig
18 Julian Rubisch
21 Susanne Ayoub über Paul Celan // Klaus Demus
22 wienreihe: Susanne Gregor, Laura Freudenthaler
23 Ausstellungseröffnungen Robert Jurak // Uroš Potočnik
24 Josef Oberhollenzer, Iris Hanika
25 Duo Ar
28 Ö1 - Radiophone Werkstatt: Christine Pramhas
29 Gesellschaftsräume der Literatur: Anne Weber, Thomas Stangl
30 Agnes Hvizdalek // Daniel Lercher

//oktober

- 1** Geschichte schreiben: Kenah Cusanit, Inger-Maria Mahlke
2 Stefan Donner
5 Jan Koneffke
6 StreitBar: Margit Schreiner, Gertraud Klemm
8 Antonio Fian
9 Ernst-Jandl-Dozentur für Poetik (1): Michael Donhauser
9 Verena Zeiner
12 Marlene Streeruwitz über Gina Kaus
13 Dicht-Fest: René Steininger, Joachim Gunter Hammer, Gerhard Altmann, Regina Hilber, Nikolaus Scheibner, Heinz D. Heisl
14 Ernst-Jandl-Dozentur für Poetik (2): Michael Donhauser
14 Im Fokus: Erik Freitag
15 Helmut Neundlinger, Reinhold Aumaier, Daniel Wisser
16 Eriko Takahashi
19 Katharina Geiser, Melitta Breznik
20 Grundbücher nach 1945: Hertha Kräftner
21 Andreas Mader // Christos Papandreopoulos
22 Freibord: Gerhard Jaschke, Markus Köhle, Fermin Suter
23 Inawhirl
27 Friederike Mayröcker
28 Ulla Rauter / Christina Ruf
29 Katherina Braschel, Stefan Kutzenberger, Andreas Jungwirth
30 Sven Faulian / Suyang Kim

//Galerie der Literaturzeitschriften, Leseraum:

Montag bis Donnerstag 16.00 bis 18.30, frei zugänglich

//freier Eintritt

zu allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede.

//8. + 10.9.//////////

Frühling im Herbst

Mit einem zweiten Frühling und AutorInnen, deren Lesungen in den Monaten März bis Juni leider abgesagt werden mussten, beginnt die Veranstaltungssaison der Alten Schmiede – eine vielstimmige Ouvertüre in Kurzlesungen: mit Prosaminiaturen, die an Daniil Charms oder Robert Walser erinnern, mit Romanen über das Malen und die Kunst, mit Lehrfabeln mit und über Bobos, mit Texten über das Ankommen nach einer Flucht, mit Erzählungen vom Tod eines Freundes. Eröffnet werden die Abende von zwei SlammerInnen, die Lyrik österreichischer AutorInnen rezitieren, transponieren und so zum Ausgangspunkt für neue Texte nehmen.

Ein detailliertes Programm sowie ausführliche Programmtexte zu den vielseitigen Büchern entnehmen Sie bitte dem Frühling-im-Herbst-Flyer sowie unserer Homepage.

Dienstag

ab 18.00

Emil Kaschka, Thomas Raab, Bastian Schneider, Helwig Brunner, Regine Koth Afzelius, Christoph Braendle, Karin Ivancsics

Donnerstag

ab 18.00

Janea Hansen, Paul Divjak, Manfred Chobot, Alfred Paul Schmidt, Christoph Andexlinger, Christoph Dolgan, Hamed Abboud, Friedrich Hahn

Mieze Medusa, Friedrich Hahn, Markus Köhle, Johannes Tröndle
Moderationen

//14.9.//////////

Montag

Saisoneröffnung

19.00

**Ilija Trojanow
Doppelte Spur**

Roman, S. Fischer Verlag

Im Gespräch **Veronica Kaup-Hasler** zur Bedeutung von Kultur in Zeiten der Pandemie.

Walter Famler

Begrüßung und Moderation

In Ilija Trojanows neuem Roman folgt ein investigativer Journalist geleakten Dokumenten nach Hongkong, Wien, New York und Moskau und sieht sich mit einem Abgrund an Korruption und Betrug konfrontiert. Literarisch virtuos zettelt der Autor ein Spiel mit Fakten und Fiktionen an.

Ilija Trojanow, *1965 in Sofia, Romancier, Verfasser politischer Sachbücher und Übersetzer, lebt seit 2008 in Wien. Letzte Veröffentlichungen u.a.: *Gebrauchsanweisung fürs Reisen* (2018), *Freie Fahrt voraus* (2018). Im Oktober 2020 erscheint außerdem in der Reihe *Gedankenspiele* des Droschl-Verlags sein Essay *über die Neugier*.

Veronica Kaup-Hasler, *1968 in Dresden, Kultur- und Theaterwissenschaftlerin, Dramaturgin, Kulturmanagerin und seit Mai 2018 Wiener Stadträtin für Kultur und Wissenschaft.

//15.9.//////////

Dienstag

19.00

//NEUERSCHEINUNGEN

**Leander Fischer
Die Forelle**

Roman, Wallstein Verlag

Johannes Tröndle

Moderation

Provinzsatire, Familiengroteske, Künstlerroman, Kompendium des Fliegenfischens; dazu Wortspiele, Neologismen, Alliterationen, versteckte Reime – *Die Forelle* ist ein in vielen Farben schillerndes Prosadebüt und ein kaptales Stück Sprach- und Fabulierkunst, das auf gut 800 Seiten von einem Musikschullehrer und Freizeitangler aus einer oberösterreichischen Kleinstadt erzählt. Die gesellschaftspolitische Verfasstheit Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg und bis in die 80er Jahre (mit besonderem Fokus auf Sub- und Gegenkultur, vom Wiener Aktionismus bis zur Besetzung der Hainburger Au) bilden dabei den Hintergrund für einen Text, der anspielungsreich auf klassische Moderne und Anti-Heimat-Literatur verweist.

J. Tröndle

Leander Fischer, *1992 in Vöcklabruck, studierte Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus an der Universität Hildesheim, lebt in Wien. *Die Forelle* ist sein erster Roman. Für einen Auszug daraus erhielt er 2019 bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur den Deutschlandfunk-Preis.

//16.9.//////////

Mittwoch

Farbenspiele

20.00

//KAMMERMUSIK

Ensemble N

Iva Kovač Flöte

Anna Koch Klarinette

Amalie Kjældgaard Violine

Irini Liu Violoncello

Luca Lavuri Klavier

Aron Ludwig, Thomas Wally, Pedro Berardinelli, Tomasz Skweres, Frederik Neyrinck, Philipp Christoph Mayer, Clara Iannotta

Das junge Ensemble N präsentiert in der Musikwerkstatt zum zweiten Mal ein Programm mit Werken für Soloinstrument bis hin zum Quartett von KomponistInnen der Jahrgänge 1981–1996. Verbindende Elemente dieser Werke sind die zentrale Rolle des Klangs und die Suche nach neuen musikalischen Grammatiken, die das erweiterte Material zusammenhalten. Die Mitglieder des Ensemble N haben sich als Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien kennengelernt und teilen die Leidenschaft für die Interpretation Neuer Musik.

A. del Valle-Lattanzio

//17.9.//////////

Donnerstag

19.00

//NEUERSCHEINUNGEN

**Lydia Mischkulnig
Die RichterIn**

Roman, Haymon Verlag

Martin Kubaczek

Moderation

Gabrielle, Hauptfigur in Lydia Mischkulnigs neuem Roman, ist eine »Verkünderin der Wirklichkeit«. Als RichterIn hat sie die Entscheidungshoheit über Menschenleben; besonders, wenn es um Asylfälle geht. Der Roman geht mit intellektueller Neugier den großen Fragen nach: Es geht um das Mischungsverhältnis von Rechtsfrieden und Gerechtigkeit, sowie das hermeneutische Grundproblem, wie politische und persönli-

che Motive die Auslegung von Gesetzestexten beeinflussen. Aber auch um männliche und weibliche Entscheidungsgewalten – und wie Geschlechterrollen konstruiert werden.

Lydia Mischkulnig, *1963 in Klagenfurt, literarisch tätig seit 1991, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Vom Gebrauch der Wünsche*. Roman (2014); *Die Paradiesmaschine*. Erzählungen (2016).

Martin Kubaczek, *1954 in Wien, lebt als Schriftsteller, Literaturvermittler und Violinist ebd. Zuletzt erschienen: *Palais Rotenstern*. Porträts, Skizzen, Begegnungen (2018).

//18.9.//////////

**STROM
SCHIENE**

Freitag

Reflection Axis Disorders

20.00

//ELEKTRONISCHE MUSIK

Julian Rubisch

Elektronik, Video

Das Stück *Reflection Axis Disorders* hat ein antithetisches Konzept. Übergänge und Kollisionen von Klang zu Geräusch, Chaos zu Ordnung, kristallinen zu amorphen Strukturen und Stille zu Lärm klingen wundersam im Raum. Als Reflexion und visuelle Ebene fungiert dabei eine ad hoc generierte Videoprojektion. Julian Rubisch ist als Komponist und Medienkünstler mit Wahrnehmungsgrenzen und medialen Schnittstellen beschäftigt, wie zum Beispiel Analyse-Resynthese von Sprachsignalen und Data Moshing. Die Dekonstruktion des Materials und die interaktive Einbindung des Publikums ist dabei oft Teil des Schaffensprozesses.

T. Leibetseder / V. Klien

//21.9.//////////

Montag

19.00

//DICHTER LESEN DICHTER

Susanne Ayoub

Antschel

Ein Filmessay über Paul Celan und seine Dichterfreundschaft mit Klaus Demus
Filmlänge: 45 Min.

Klaus Demus

**Lyrik aus mehreren
Jahrzehnten**

Michael Hammerschmid

Lesungsmoderation

Paul Celan (geb. Paul Antschel, 1920–1970) stammte aus Czernowitz in der Bukowina, »der ehemaligen Habsburgerprovinz, die nun der Geschichtslosigkeit anheim gefallen ist«, so Celan. *Antschel* handelt von der Heimat in der Sprache, die für Celan den einzigen Zufluchtsort bedeutete. Im Film tauchen Stadtansichten aus dem Czernowitz der Gegenwart oder dem Wien der Nachkriegszeit auf. Sprachbilder aus Celans Gedichten werden visuell interpretiert. Eine Reise führt zu Synagoge und jüdischem Friedhof in Sadagora, wo Celans Mutter herkam. Der Erzähler im Film ist Celans Weggefährte Klaus Demus, der ihm bis zu dessen Tod verbunden blieb.

S. Ayoub

Susanne Ayoub, *1956 in Bagdad/Irak, lebt als Autorin, Regisseurin und Filmemacherin in Wien. Zuletzt erschienen der Roman *Der Edelsteingarten*, der Gedichtband *Sprichst du mit mir* und der Dokumentarfilm *Almas kleiner Fotograf* (alle 2016).

Klaus Demus, *1927 in Wien; zahlreiche Lyrikveröffentlichungen seit den 1950er Jahren, zuletzt: *Schlußchoral* (2014), *Postludium* (2017). **Michael Hammerschmid**, *1972, Dichter, Lehrbeauftragter am Institut für Sprachkunst und am Institut für Germanistik in Wien. In der Alten Schmiede Kurator u.a. der Lyrik-Reihe *Dichterloh*.

//22.9.//

wienreihe

Dienstag
19.00

//ZU GAST

Susanne Gregor
Das letzte rote Jahr

Roman, Frankfurter Verlagsanstalt

Laura Freudenthaler
Geistergeschichte

Literaturverlag Droschl

Julia Danielczyk
Moderation

Die Kulturabteilung der Stadt Wien stellt StipendiatInnen und PreisträgerInnen vor: **Susanne Gregor**, *1981 in Žilina, Tschechoslowakei, mit neun Jahren nach Oberösterreich übersiedelt. Studium der Germanistik und Publizistik, Lehrtätigkeit in den USA. Letzte Veröffentlichung: *Unter Wasser*. Erzählungen (2018).

Laura Freudenthaler, *1984 in Salzburg, Studium der Germanistik, Philosophie und Gender Studies. Lebt in Wien. Zuletzt: *Geistergeschichte*. Roman (2019).

//23.9.//

Mittwoch

Dialog
Slowenien/Österreich
Ausstellungseröffnungen
17.00

Alte Schmiede

Robert Jurak

Eisen Holz Stein Farbe

18.30
bahoe art house
I., Fischerstiege 7

Uroš Potočnik

Protected Slovenian Food

Walter Famler

Begrüßung und Einführung

Ksenija Škrilec Slowenische Botschafterin
Eröffnung

Information zu den Künstlern:
www.alte-schmiede.at

//24.9.//

Donnerstag

Sültzrather und
Sophonisbe

19.00 //NEUERSCHEINUNGEN

Josef Oberhollenzer

Zuber oder Was werden wir uns zu erzählen haben

Roman, Folio Verlag

Iris Hanika

Echos Kammern

Roman, Literaturverlag Droschl

Johannes Tröndle
Moderation

Das Spiel mit literarischen Formen und Verweisen, Sprachwitz und der Sprung auf die Metaebene ist den beiden AutorInnen gemeinsam. Vitus Sültzrather, Dichter von Weltrang aus dem fiktiven Südtiroler Dorf Aibeln, hatte im Vorgängerroman Josef Oberhollenzers seinen ersten Auftritt. Sprachlich eigenwillig, zumeist in indirekter Rede und verschachteltem Satzbau, wird der Sültzrather-Kosmos hier um eine historisch-politische Dimension erweitert: die Zeit des Faschismus im Südtirol der 1920er Jahre. In dem vielstimmigen Text (samt ausuferndem Fußnotenapparat) fließen fiktive (oder doch reale?) Tagebuchaufzeichnungen, Kommentare von Zeitgenossen, Zeitungsmeldungen

und Zitate aus der Weltliteratur ineinander. Auch Sophonisbe ist Dichterin. Iris Hanikas Protagonistin wird von einer ironischen Erzählstimme durch die New Yorker und Berliner Großstadtbohème des 21. Jahrhunderts geführt – Echokammern, in denen antike Mythen und Pop, Liebessuche und Ratgeberliteratur aufeinandertreffen. Sophonisbe selbst drückt sich mit Vorliebe in einer aus Deutsch und Amerikanisch gemischten Kunstsprache, dem *lengevitsh*, aus. Diskurse über die Genrifizierung von Szenebezirken, über Clubkultur und neue Medien werden mit Irrwitz und einer anarchischen Lust am Unsinn auseinandergenommen. J. Tröndle

Josef Oberhollenzer, *1955 in Südtirol, wo er auch lebt. Buchpublikationen seit den 1990ern, v.a. Lyrik, Prosastücke, Erzählungen. Zuletzt: *Der Traumklauber*. Eine Erzählung in 52 Träumen (2010); *Sültzrather*. Roman (2018).

Iris Hanika, *1962 in Würzburg, lebt seit den späten 1970ern in Berlin. *Echos Kammern* ist ihr fünfter Roman. Zuletzt erschienen: *Tanzen auf Beton* (2012) und *Wie der Müll geordnet wird* (2015).

//25.9.//

Freitag

Knotenpunkte

20.00 //KAMMERMUSIK UND ELEKTRONIK

Duo Ar

Maria Mogas Gensana, Mirko Jevtović
Akkordeon

Hannes Dufek, Julian Siffert, Roberta Lazo Valenzuela, Aron Ludwig, Santiago Diez Fischer

Das Duo Ar hat sich im Rahmen des Programms »Performance Practice in Contemporary Music« an der Kunstuniversität Graz gebildet und widmet sich ganz dem Bereich Neue Musik. Es arbeitet eng mit KomponistInnen und KlangkünstlerInnen zusammen, um deren Vorstellungen möglichst nahe zu kommen und gegenseitige Befruchtung zu ermöglichen. Das Programm besteht aus Uraufführungen jüngerer, in Wien lebender KomponistInnen – die vor Ort in ihre Werke einführen werden. A. del Valle-Lattanzio

//28.9.//

Montag

19.00 //Ö1 – RADIOPHONE WERKSTATT

Christine Pramhas

Auf der Suche nach Identität.

Vom Mut, die eigene

Sehnsucht zu leben.

Geschichte einer

Wandlung

Hörbild, ORF

Christine Pramhas,

Claudia Pühringer

Gespräch

Andreas Jungwirth

Redaktion und Moderation

Viermal im Jahr stellt Andreas Jungwirth radiophone Werke (Hörspiel, Feature, Kunstradio) aus der Produktionswerkstatt von Ö1 vor und bespricht sie mit Gästen und Publikum.

Auf dem Heimflug zu seiner Familie gerät Wolfgangs Flugzeug plötzlich in ernste Turbulenzen. Er fürchtet um sein Leben, in dieser Situation erkennt er eine dramatische Wahrheit: »Ich habe mein Leben noch nicht gelebt. Meines nicht!« Seit seiner Kindheit hat Wolfgang sich bemüht, anders zu sein, weniger »weibisch«, männlich eben. Mit großer Offenheit und Courage entwickelt sich die Geschichte einer Wandlung, die von allen Beteiligten viel Mut, Liebe und Respekt verlangt und zu erstaunlichen Reaktionen führt: Wolfgang wird zu Claudia.

Christine Pramhas, *1965 in Oberösterreich, studierte und lebte in Salzburg, Amsterdam, Valencia und jetzt in Wien; Lehrerin und Filmmacherin bis zur Geburt von Zwillingen, gestaltet seit 2015 Radiofeatures für Ö1.

Claudia Pühringer, *1968 in Kitzbühel, Studium in Wien und Wiener Neustadt; 2012 traf Claudia »die beste Entscheidung meines Lebens – meinen Weg zu gehen«, wie sie schreibt.

Andreas Jungwirth: siehe 29.10.

in Kooperation mit Ö1 und mit freundlicher Unterstützung der literar mechana



//29.9.//

Dienstag

Thomas Stangl: Wenn Menschen zu Figuren werden

Teil 2: Befunde, Erwägungen, Beispiele

19.00 //GESELLSCHAFTSRÄUME DER LITERATUR

Anne Weber

Thomas Stangl

Johanna Öttl

Moderation

Kurt Neumann

Konzept und Redaktion

Neun Monate nach der Skizzierung ihres Projektes legen nun Anne Weber und Thomas Stangl ihre Korrespondenz zu den vielfachen Problemstellungen vor, die sich aus der Literarisierung realer Personen ergeben.

Thomas Stangl: »Was bedeutet es, über jemand anderen zu schreiben: eine reale Person aus der eigenen Familie, dem eigenen Umfeld oder der Geschichte, jemand, der dieses Licht vielleicht nicht gesucht hat? Wir haben einen Briefwechsel über diese Frage, ihre ästhetischen und auch ethischen Aspekte geführt. Wir sprechen über die Verwandlung des Ich beim Schreiben, über Rücksicht und Rücksichtslosigkeit, über den Raum zwischen dem wirklichen Menschen und dem Menschen als Gegenstand eines Texts, über das Einkapseln und die Befreiung von Figuren, das Echte und das Anders-Echte, und lesen dazu aus eigenen und fremden Texten.«

Thomas Stangl, *1966, lebt als freier Schriftsteller in Wien. Zuletzt: *Regeln des Tanzes*. Roman (2013); *Freiheit und Langweile*. Essays (2013); *Fremde Verwandtschaften*. Roman (2018); *Die Geschichte des Körpers*. Erzählungen (2019). Ausgezeichnet u.a. mit dem Erich-Fried-Preis (2011).

Anne Weber, *1964, lebt als Autorin und Übersetzerin in Paris, sie schreibt auf Französisch und Deutsch. Zuletzt: *Tal der Herrlichkeiten*. Roman (2012); *Ahnen*. Ein Zeitreisetagebuch (2015); *Kirio* (2017); *Annette, ein Heldinnenepos* (2020).

//30.9.//

Mittwoch

20.00 //STIMME UND ELEKTRONIK

Agnes Hvizdalek

Daniel Lercher

Das 2009 gegründete Duo kombiniert abstrakte Vokalmusik und elektroakustische Musik. Die fragilen, mitunter brutalen Klangwelten, die hier in freier Improvisation aufeinandertreffen, können dabei in ihrer Entstehung kaum unterschiedlicher sein. Unbearbeitete Stimmklänge klingen verfremdet, sind aber ausschließlich verstärkt. In den elektronischen Klängen werden Stimmen hörbar, die keine sind. Analoges und Digitales wird ineinander verwoben und verschmilzt zu einem stimmigen Ganzen. M. Claussen / V. Mlien

//1.10.//

Donnerstag

Geschichte schreiben

Das Zeitalter medial inszenierter Halbwahrheiten stellt die Literatur abermals vor die Frage, ob Geschichte ein Selbstbedienungsladen ist, oder ob AutorInnen ihre Haltung zu Geschichtlichkeit deutlich machen müssen: Im Projekt *Geschichte schreiben* werden an vier Abenden in dieser Saison Methoden der Übersetzung von Historie in Fiktion mit AutorInnen diskutiert – wie kann etwa Vergangenes aus einer schal gewordenen Gedenkkultur gelöst und mit Gegenwärtigem verknüpft werden? »Erinnerung ist nicht nur das von einem selbst Erlebte, sondern ein Mosaik aus den Abdrücken, die Texte, Bilder oder Riten über Generationen in uns hinterlassen«, schreibt Aleida Assmann – und tatsächlich bleiben viele Randgeschichten, Nebenschauplätze, Schattenfiguren zu erzählen. Das thematische Spektrum der Abende reicht von privaten Migrationsgeschichten über koloniale Impulse der Archäologie bis in den Echoraum der sozialen Medien, die zum Propagandainstrument zeitgenössischer rechter Jugendbewegungen geworden sind.

Sabine Scholl

Konzept und Moderation

19.00

Kenah Cusanit

Babel

Roman, Hanser Verlag

Inger-Maria Mahlke

Archipel

Roman, Rowohlt Verlag

Zwei Autorinnen der jüngeren Generation präsentieren unterschiedliche Weisen historischen Material in Romanform einzubinden: In *Babel* über die von Deutschen geleiteten Ausgrabungen rund um die legendäre Stadt Babylon zeigt Kenah Cusanit mithilfe einer Fülle von Dokumenten, welch ungeheurer menschlicher und logistischer Aufwand dafür betrieben wurde. Gleichzeitig konzentrieren sich in diesem Vorhaben die politischen Konflikte kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Inger-Maria Mahlke hingegen rekonstruiert in *Archipel* anhand einer Familie auf Teneriffa das Ineinandergreifen von politischer, sozialer und individueller Geschichte: über Generationen bleibt deren Wirkmacht erhalten, auch wenn die zugrundeliegenden Ereignisse längst vergangen sind.

Kenah Cusanit, *1979 in Blankenburg (Harz), lebt in Berlin. Studierte Altorientalische Philologie, Ethnologie und Afrikanistik und arbeitete mehrere Jahre als Journalistin. Für *Babel* erhielt sie den Uwe-Johnson-Förderpreis 2019. Weitere Publikationen: *aus Papier*. Gedichte (2014), *Chronographe Chorologien I*. Gedichte (2017).

Inger-Maria Mahlke, *1977 in Hamburg, studierte Rechtswissenschaft an der FU Berlin und arbeitet dort am Lehrstuhl für Kriminologie. Für *Archipel* erhielt sie 2018 den Deutschen Buchpreis. Weitere Publikationen (Auswahl): *Silberfischchen*. Roman (2010), *Rechnung offen*. Roman (2013), *Wie Ihr wollt*. Roman (2015).

Sabine Scholl, *1959, studierte Germanistik, Geschichte, Theaterwissenschaften; lebt in Wien. Lehrtätigkeit u.a. in Wien, Portugal, den USA, Japan, am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Letzte Romane: *Das Gesetz des Dschungels* (2018); *O*. (2020).

//2.10.//

Freitag

Weißer Tasten, schwarze

Tasten

20.00 //KLAVIERMUSIK

Stefan Donner

Robert Schollum, Barbara

Heller, Horst Ebenhöf, Josef

Friedrich Doppelbauer, Huw

Watkins, Axel Seidelmann,

Arnold Schönberg, Egon

Schlanitz

Stefan Donner (*1987) ist Organist, Pianist und Musikpädagoge. Er erhielt mehrere Preise bei internationalen Orgelwettbewerben und ein einjähriges Stipendium für die Eastman School of Music in Rochester. Das Programm dieses Abends besteht aus Werken zeitgenössischer und moderner Komponisten aus Österreich, Deutschland und England, denen ein freitonaler, handwerklich anspruchsvoller Stil gemeinsam ist. Donner hat eine besondere Vorliebe für expressionistische Werke, die einen Bezug zu Formen der alten Tonkunst aufweisen. A. del Valle-Lattanzio

//5.10.//

Montag

19.00 //NEUERSCHEINUNGEN

Jan Koneffke

Die Tsantsa-Memoiren

Roman, Galiani Berlin

Kristina Pfoser

Moderation

Caracas, Rom, Cambridge, Bukarest, Wien – das sind nur fünf der vielen Stationen, auf die der Erzähler der *Tsantsa-Memoiren* seine LeserInnen mitnimmt auf seinen Lehr-, Wander- und Kriegsjahren, die rund 250 Jahre umspannen. Erzähler ist ein Tsantsa, ein Schrumpfkopf, dem als durch europäische Länder reisendes Artefakt die Geschichte von Kolonialismus, Herrschaft, Gewalt eingeschrieben ist. Selbst ist er nicht Akteur sondern beobachtet, wird eingesteckt, gestohlen, versteigert und bezeugt so historische Umwälzungen im Raum des Kleinen und Privaten.

Jan Koneffke, *1960 in Darmstadt, Studium der Philosophie und Germanistik in Berlin, lebt in Wien und Bukarest. Letzte Veröffentlichungen: *Ein Sonntagskind*. Roman (2015), *Als sei es dein*. Gedichte (2018).

Kristina Pfoser, geb. in Graz, studierte Germanistik, Publizistik und Philosophie in Graz, Salzburg und Wien. Seit 1988 beim ORF, seit 2000 Redakteurin bei Ö1 / Aktuelle Kultur, verantwortlich für das Literaturreport.

//6.10.//

Dienstag

StreitBar – Literatur gegen Hilflosigkeit?

19.00 //DEBATTE

Margit Schreiner

Gertraud Klemm

Johanna Öttl

Moderation

Margit Schreiner diagnostizierte 2012 in einer Rede für die gegenwärtige Zivilgesellschaft ein »Hilflosigkeitssyndrom«; Kriege, Krisen und politische wie militärische Interventionen seien allgegenwärtig, der Einzelne habe nicht mehr den Überblick um Stellung zu beziehen oder gar einzugreifen. Verschärft sich dieses Ohnmachtsgefühl infolge der Klimakrise oder im »postfaktischen Zeitalter«? Was bedeutet das alles für die Literatur? Kann sie als emanzipatorisches Werkzeug gesellschaftliche Zustände aushebeln? Kann sie Handlungsmöglichkeiten erproben und

alte schmiede wien

damit auch realpolitisch eröffnen? Kann Literatur überhaupt für oder gegen etwas eingesetzt werden? Diese Fragen diskutieren Margit Schreiner und Gertraud Klemm ausgehend von zwei Essays, die sie zum Thema verfassten.

In Kooperation mit **Literaturforum Leselampe Salzburg**: Dort diskutiert Margit Schreiner zum gleichen Thema am 13.10. mit Sabine Scholl. Margit Schreiners und Sabine Scholls Texte zum Thema können Sie vorab in *Der Hammer #108* und auf dem Blog der Alten Schmiede lesen.

Margit Schreiner, *1953, lebt als Autorin in Gmünd. Zuletzt: *Kein Platz mehr*. Roman (2018) und *Sind Sie eigentlich fit genug? Mehr über Literatur, das Leben und andere Täuschungen*. Essay (2019).

Gertraud Klemm, *1971, lebt als Autorin und Schreibpädagogin in Niederösterreich. Zuletzt erschienen ihre Romane *Muttergehäuse*, *Erbenszählen* und *Hippocampus* (2016, 2017, 2019).

Die Presse

// **8.10.** //
Donnerstag
19.00 //NEUERSCHEINUNGEN

Antonio Fian

Nachrichten aus einem toten Hochhaus

Erzählungen, Literaturverlag Droschl

Markus Köhle
Moderation

Antonio Fians Erzählband ist dreigeteilt: Wir werden in die Traumwelt des Erzählers versetzt, der auf verstorbene Kolleg:innen trifft, waghalsige Abenteuer oder einfach nur Begegnungen im Familien- oder Lesungsumfeld zu überstehen hat. Wir werden in den Zug über den Semmering Richtung Kärnten mitgenommen, in dem uns ein »Murmürzfurchenroutinier« in literarische und historische Besonderheiten der Gegend einweiht, was nicht nur höchst vergnüglich sondern auch lehrreich und erschütternd ist. In der titelgebenden Erzählung schließlich liegen Werner-Kofler-Zitate in der Luft, die beweisen, dass sie gültig sind wie eh und je. M. Köhle

Antonio Fian, *1956 in Klagenfurt, lebt als Autor von Erzählungen, Romanen, Dramoletten, Hörspielen in Wien. Zuletzt erschienen: *Schwimmunterricht*. Dramolette VI (2016); *Mach es wie die Eieruhr*. Gedichte (2018).

// **9.10.** //
Freitag
17.30 //ERNST JANDL DOZENTUR FÜR POETIK 2020 (1)

Michael Donhauser

Zu den Dingen

1. Vorlesung

»In einer Erzählung, die von der zweiten Hälfte der 80er Jahre ihren Ausgang nimmt, reflektiere ich die Anfänge meines Schreibens sowie die Weise der damaligen Wahrnehmung in ihrer gegenseitigen Bedingtheit. Sodann beschäftigt mich, wie das Ding, Gegenstand der Betrachtung, und der Klang, melodioser Teil der Sprache, sich zueinander verhalten.« M. Donhauser

Michael Donhauser, siehe 2. Vorlesung 14.10.

// **9.10.** //
Freitag
20.00 //JAZZ

Verena Zeiner

Klavier

Verena Zeiner ist Mitbegründerin der Plattform Fraufeld – zur Sicht- und Hörbarmachung von Musikerinnen, sowie des Labels arooo.records, bei dem Anfang des Jahres ihr zweites Solo-Album erschienen ist. Das Akronym »arooo« bezieht sich auf das Buch *A Room of One's Own* von Virginia Woolf. Auf *No Love Without Justice* nimmt sich Verena Zeiner diesen Raum und erzählt von den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Liebe. J. Ferstl / V. Klien

// **12.10.** //
Montag
19.00 //DICHTERIN LIEST DICHTERIN

Marlene Streeruwitz

liest

Gina Kaus

Die Front des Lebens (1928)

Metroverlag

Luxusdampfer (1932)

Milena Verlag

Georg Spitaler
Gespräch

Gina Kaus (1893-1985) publizierte als Feuilletonistin, feierte mit ihren Theaterstücken und Romanen große Erfolge im Wien und Berlin der 1920er- und 1930er-Jahre und traf regelmäßig u.a. mit Hermann Broch, Robert Musil oder Franz Werfel zusammen. 1933 wurden ihre Bücher verbrannt, 1938 flüchtete sie über Frankreich in die USA, wo sie sich in Hollywood niederließ und Drehbücher für Filmstudios verfasste. Der sozialkritische Inflationsroman *Die Front des Lebens* erschien 1928 in Fortsetzungen in der *Arbeiter-Zeitung*; mit *Luxusdampfer* (auch: *Die Überfahrt*) beschreitet Kaus den Weg zur Autorin eines leicht lesbaren, spannenden Romans – der »Preis des Erfolges, der Wert von (künstlerischer) Arbeit und die Frage nach dem Geld« (V. Hofeneder) beschäftigen darin die Figuren ebenso wie die Autorin selbst beim Verfassen des Romans.

Marlene Streeruwitz fragt: »Warum schreiben Autorinnen oder Autoren wann wie? Immer noch wird dem Literaturschreiben eine überzeitliche Dimension zugedacht. Wie sehr Literatur von den geschichtlichen Bedingungen des Schreibens abhängig ist, das soll an Gina Kaus und zweien ihrer Romane untersucht werden. Diese Untersuchung wiederum führt zur Befragung der Schreibsituation heute. Zuletzt stellt sich dann die Frage, ob Literatur vielleicht überhaupt nur als Projektionsfläche gedacht werden muß, die am Ende dem Elitenerhalt dient. Das wiederum führt zu Foucault und seinen Aufsatz *Was ist ein Autor?* zurück und zur feministischen Befragung dieses Texts.«

Marlene Streeruwitz, *1950 in Baden, Studium der Slawistik und Kunstgeschichte. Autorin von Theaterstücken, Romanen, Erzählungen, Hörspielen und Essays. Zuletzt erschienen: *Flammenwand*. Roman (2019).

Georg Spitaler, *1972, Politologe und Historiker am Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung (VGA). Lehrbeauftragter an der Universität Wien, Forschungsschwerpunkte: Politische Theorie und Cultural Studies, ArbeiterInnen-Geschichte, Fragen des Politischen im Sport.

// **13.10.** //
Dienstag
19.00 //DICHT-FEST

René Steininger

ADDENDA. Ein lyrischer Apparat

Verlag Rote Zahlen

Joachim Gunter Hammer

DIE KLANGLATERNE

Verlagshaus Hernalis

Gerhard Altmann

mit mir umarmt dich das meer. Gedichtfragmente

edition lex liszt 12

Regina Hilber

Toleranzfelder LOOP

Manuskript

Nikolaus Scheibner

spaziergang in meinem schuh

Manuskript

Heinz D. Heisl

Wir haben leider Diebe im Haus

Limbus Verlag

Christine Huber
Redaktion und Moderation

René Steininger (*1970 in Paris, lebt in Wien): Ein lyrischer Apparat, so der Untertitel: Das erlaubt ein Auffächern von Variationen – über und mit Schreibweisen. Die Themen sind alltägliche Zumutungen, politik-gebundene, davon abgeleitete, ins Private ufernde – und umgekehrt.

Joachim G. Hammer (*1950 in Graz, lebt in der Steiermark): Die titelgebende Laterne als Metapher für das Brechen von Farben, der Klang der Wörter in ebenbürtiger Rolle. Die Form des Haikus gedacht als Prisma – nicht zuletzt für neue Themenfelder: Nahe-liegendes, Fremdes, Spielarten.

Gerhard Altmann (*1960, lebt in Pötsching/Bgd.): Es gibt die Möglichkeit, ein Gedicht so kurz zu machen, dass man es Fragment nennt. Aber: Sind nicht letztlich drei, vier Wörter mehr als ein Bruchstück? Wie wenig es doch braucht, um mehr als ein Bruchstück zu sein. Insgesamt: Eine Versuchsanordnung.

Regina Hilber (*1970 in Niederösterreich, lebt in Wien): Was ist ein Zu-Hause als Frage, die Ahnung, wie es wäre, im Eigenen das Fremde zu erleben. Oder aber: Das komplett Fremde ins eigene Erleben verankern: Mitfühlen, Nachdenken darüber, Formulierungsversuche.

Nikolaus Scheibner (*1976 in Wien, lebt in Wien): Spazieren als Vorgabe und Metapher; Erfahrungen als Splitter. Weil: Jedes Ausgehen, Weggehen die Wahrnehmung ändernd, den Verlauf des Vertrauten durch Verschiebungen neu ordnet – vorbei am immer gleichen und doch jedes mal anders.

Heinz D. Heisl (*1952 in Innsbruck, lebt in Wien und Zürich): Was einen auf Reisen trifft – auf einen zu driften – oder auch zutrifft. Aufzeichnungen von Wörtern, Materialien. Das heißt: Gefundenes, Verortetes, Erfundenes – hier gebündelt, und verschnitten, die Spuren ergänzt. C. Huber

Gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung

GAV

// **14.10.** //
Mittwoch
17.30 //ERNST JANDL DOZENTUR FÜR POETIK 2020 (2)

Michael Donhauser

Zwei Bildbeschreibungen

2. Vorlesung – mit Diskussion

Thomas Eder
Moderation

»Was mich nebst dem Versuch, einem Foto sowie einem Diptychon von Tuschzeichnungen durch Beschreibungen zu entsprechen, herausfordert, ist die Frage, wie das, was künstlerisches Verfahren genannt wird, auf seine Notwendigkeit hin erörtert werden kann.« M. Donhauser

Michael Donhauser, *1956 in Vaduz, studierte Germanistik und Romanistik, lebt in Wien und Vaduz. Lyrik, Prosa und Übersetzungen aus dem Französischen (u.a. Rimbaud, Ponge). Ernst-Jandl-Preis 2005, Georg-Trakl-Preis 2009. Zuletzt erschienen *Nahe der Neige* (2009); *Variationen in Prosa* (2013); *Waldwand*. Eine Paraphrase; *Schönste Lieder. Einsame Fuge* (2019).

// **14.10.** //
Mittwoch

Im Fokus: Erik Freitag

20.00 //KAMMERMUSIK

Ensemble Wiener Collage

Dieter Flury Flöte

Robert Olisa Nzekwu Violine

Severin Neubauer Saxophon

Alfred Melichar Akkordeon

Johannes Piirto Klavier

Erik Freitag, Nancy van de Vate, Christian Flury, Igor Strawinsky, René Staar

Zum 80. Geburtstag ist dem Wiener Komponisten und Violinisten Erik Freitag ein Programm des von ihm mitbegründeten Ensemble Wiener Collage gewidmet. Aufgeführt wird eine Auswahl aus seinen *Triaphonien* sowie Werke von KomponistInnen mit verwandter Tonsprache. Seine Kompositionen distanzieren sich bewusst von den technischen Prozeduren, die die Avantgarde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägten, um sich ganz der Erfindung, Spontaneität und spielerischen Konstruktion hinzugeben. A. del Valle-Lattanzio

// **15.10.** //
Donnerstag

Kurz und Abgründig.

Aphorismen, Kuriosa,

Walgesänge

19.00 //NEUERSCHEINUNGEN

Reinhold Aumaier

Im Schatten wird man klug

Aphorismen, Klever Verlag

Daniel Wisser

Unter dem Fußboden

Erzählungen, Klever Verlag

Helmut Neundlinger

Virusalem. Gesang aus dem

Bauch des Wals

Müry Salzmann Verlag

Markus Köhle

Moderation

Reinhold Aumaiers Aphorismen behandeln die großen Themen des Lebens: Liebe, Tod, Glück, Körper, Geist, Haben und Sein, Krieg und Frieden, Fußball. Sie bauen auf Spracharbeit, Belesenheit, Wortspiel, persönliche Erfahrung und Lebenserkenntnis. Ihre formale Gestalt ist vielfältig: von Einwortwitzen über Bonmots, Alltagskommentaren, Szenen mit Beispiel, Analyse und Folgerung bis zum klassischen Gedicht.

In Daniel Wissers Erzählungen werden große Vorhaben und kleine Sensationen von Erfinder:innen, Entdecker:innen, Schweiger:innen und Sitzer:innen in Form gebracht und zugänglich gemacht. Diese Schicksale von Nebendarsteller:innen auf der Weltbühne werden zu dosierten Meldungen aus dem Vermischten, zu Kuriosa mit hohem Skurrilitäts- und Kopfschüttelfaktor.

Helmut Neundlinger bannt in seinen Texten den Ausnahmezustand des Corona-Lockdowns – Veränderungen im Leben und in der Sprache für ein »Ich«, »Du«, »Wir«, »Die Anderen«, »Die Dinge« und »Die Räume«. Neue Wörter ziehen mächtig ein und Bedeutungen nach sich. Der Raum in den eigenen vier Wänden wird eng, der Zugriff des Staats immer fester und Lockerungen sind vorerst nicht in Sicht. *Virusalem* ist ein Langgedicht mit protokollartigen Intermezzi, einer endlichen Landung im Bauch des Wals, und der Text zur Zeit. M. Köhle

Reinhold Aumaier, *1953 in Linz, lebt als Autor, Musiker und bildender Künstler in Oberösterreich. Zuletzt erschienen: *Schöpfe Leere aus dem Vollen*. 99 Zen-Suren (2015), *Warum. Fragen-Tirade* (2018).

Daniel Wisser, *1971 in Klagenfurt, lebt in Wien, veröffentlicht Lyrik, Prosa und radiophone Werke; Mitbegründer des Ersten Wiener Heimorgelorchesters. Für den Roman *Königin der Berge* erhielt er 2018 den Österreichischen Buchpreis. Weitere Publikationen (Auswahl): *Löwen in der Einöde*. Roman (2017). 2021 erscheint sein Roman *Wir bleiben noch* im Luchterhand Verlag.

Helmut Neundlinger, *1973 in Eferding, lebt in Wien; veröffentlicht Lyrik, Prosa, Essays; Literaturwissenschaftler und Musiker; zahlreiche Herausgeberschaften. Publikationen (Auswahl): *Die Gerüche des Meeres und der Eingeweide*. Gedichte (2017), *Eins zwei Fittipaldi*. Roman (2018).

// **16.10.** //
Freitag

Der Spielzeugkasten

20.00 //KLAVIERMUSIK

Eriko Takahashi

Arvo Pärt, Ari Romppanen, Takashi Yoshimatsu, György Kurtág, Ernst Krenek, Sofia Gubaidulina

Eriko Takahashi studierte Klavier, Kammermusik und zeitgenössische Musik an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe in Italien und Polen. Ihr Programm widmet sich Werken, die einen Bezug zur Kindheit haben ohne dabei explizit für Kinder geschrieben worden zu sein – Stücken, die auf das Kind-Sein durch ihren spielerischen, einfachen, zum Teil aber auch ernsthaften und stürmischen Charakter anspielen. A. del Valle-Lattanzio

// **19.10.** //
Montag

Mütter und Töchter

19.00 //NEUERSCHEINUNGEN

Katharina Geiser

Unter offenem Himmel

Roman, Jung und Jung Verlag

Lernen Sie erstmal essen und schreiben!

SALZAMT

Antonio Fian

Mittagsmenü 10,90 €

Ruprechtstplatz 1 1010 Wien
www.salzamt-wien.at Tel. 01 / 533 533 2
restaurant@salzamt-wien.at

Öffnungszeiten täglich 11:30 – 02:00 h
Küche 11:30 – 24:00 h
Montags ab 17:00 h geöffnet
Fleischig oder Vegetarisch
mit Suppe oder Dessert
Dienstag bis Freitag 11:30 – 15:00 h

Melitta Breznik
Mutter. Chronik eines Abschieds

Luchterhand Literaturverlag

Johannes Tröndle
Moderation

Verknüpfungen von Zeit- und Familiengeschichte über mehrere Generationen zeichnen Katharina Geiser und Melitta Breznik nach. Bei Katharina Geiser spannt sich der Bogen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, und von Norddeutschland – Wahlheimat der jüngsten Protagonistin, einer Buchhändlerin auf Spurensuche in der Vergangenheit – zurück in die Schweiz, wo ihre Ururgroßmutter ein uneheliches Kind zurücklässt, um sich auf der Suche nach einem besseren Leben in Zürich zu prostituieren. Ganz unterschiedlich im Ton setzt Geiser die Schicksale ihrer Figuren miteinander in Bezug und verweist dabei spielerisch auch auf Frauenfiguren aus der Weltliteratur.

Die Ich-Erzählerin bei Melitta Breznik – wie die Autorin selbst Ärztin und Schriftstellerin – begleitet ihre neunzigjährige Mutter nach deren Krebsdiagnose durch die letzten Lebenswochen. Genauso distanziert wie einfühlsam, in einer Mischung aus Tage- und Erinnerungsbuch, wird die Lebensgeschichte der Älteren und das wechselhafte Verhältnis der beiden Frauen zueinander aufgezeichnet. Während in der Gegenwart der Prozess des Sterbens immer breiteren Platz einnimmt, hält die Erzählerin in ihren Kindheitsbildern die familiäre Vergangenheit fest. J. Tröndle

Katharina Geiser, *1956 im Kanton Zürich, lebt als Autorin in der Schweiz und in Schleswig-Holstein. Zuletzt erschienen die Romane *Diese Gezeiten* (2011) und *Vierfleck oder Das Glück* (2015).

Melitta Breznik, *1961 in Kapfenberg, lebt als Ärztin und Autorin in Graubünden. Zuletzt erschienen die Romane *Nordlicht* (2009) und *Der Sommer hat lange auf sich warten lassen* (2013).

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung Pro Helvetia
schweizer kulturstiftung prshelvetia

//20.10.//
Dienstag

Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945: 78. Grundbuch
19.00

Hertha Kräftner
Kühle Sterne

Gedichte, Prosa, Briefe
(Hg. Gerhard Altmann, Max Blaeulich, Wieser Verlag 1997)

Judith Nika Pfeifer
kommentierte Lesung

Gisela Steinlechner
Referat

Klaus Kastberger, Kurt Neumann
Redaktion und Moderation

Gedichte, Tagebucheintragungen, Romanentwurf, Kurzprosa, Erzählungen und Briefe Hertha Kräftners sind in der 1997 von Gerhard Altmann und Max Blaeulich besorgten Werk-Ausgabe *Kühle Sterne*, ihrem Entstehungsdatum folgend, unmittelbar nebeneinander gestellt, wodurch Leben und Werk der Autorin in der Art eines »postumen Romans« (Gerald Bisinger) lückenlos ineinander gespiegelt und verzwirrt erscheinen. Diese Herausgeber-»Komposition«, die sich eng an die Logik des Biografischen anlehnt, wurde durchaus auch kritisch wahrgenommen, heute, über zwei Jahrzehnte später, lässt sich ein neuer Blick auf die *Kühlen Sterne* Hertha Kräftners werfen. G. Steinlechner

Hertha Kräftner, *1928, †1951 in Wien; lebt von 1936 bis 1946 in Mattersburg, Studium der Germanistik und Anglistik, erste Gedichte 1946, 1948 erste Veröffentlichung in Hermann

Hakels Zeitschrift *Lynkeus*. 1950 Kontakt zu Hans Weigel; beendet ihr Leben mit einer Überdosis Schlaftabletten.

Judith Nika Pfeifer, *1975; lebt in Wien und Berlin, schreibt Lyrik, Prosa, szenische Texte; Kunstprojekte. Buchpublikationen: *Tucsonics* (2019); *Violante* (2017); *manchmal passiert minutenlang auch gar nichts* – Gedichte (2015); *zwischen* (2014); *nichts ist wichtiger. ding kleines du* (2012).

Gisela Steinlechner, *1961, lebt als Literaturwissenschaftlerin, Kulturpublizistin und Ausstellungskuratorin in Wien. Von 1992 bis 2007 Lehrbeauftragte am Germanistischen Institut in Wien. Publikationen und Forschungsschwerpunkte u.a. zu Ästhetik der Avantgarde, Beziehungen zwischen Literatur, Psychoanalyse und Psychiatrie, österr. Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, Art Brut. Zuletzt erschien: (Hg.) Ernst Herbeck: *Der Hase!!!* Ausgewählte Texte (2013, erweiterte Neuauflage Herbst 2020).

//21.10.//
Mittwoch

Tausend Schmetterlinge
20.00 //KAMMERMUSIK

Andreas Mader
Christos Papandreopoulos

Saxophon / Klavier

Ursula Mamlok, Aftab Darvishi, William Bolcom, Nadir Vassena, Bianca Bongers, Marco Stroppa

Das Duo des österreichischen, in den Niederlanden lebenden Saxophonisten und des griechischen Pianisten veröffentlichte 2019 ein vielgelobtes Debütalbum (*Lilith and Lulu*) mit nuancierten und präzisen Interpretationen zeitgenössischer und moderner Werke – insbesondere auch Transkriptionen der Musik Alban Bergs. An diesem Abend präsentieren sie u.a. Werke von jüngeren Komponistinnen wie Aftab Darvishi (*1987, Iran) und Bianca Bongers (*1987, Niederlande). A. del Valle-Lattanzio

//22.10.//
Donnerstag

FREIBORD
18.00 //GESELLSCHAFTSRÄUME DER LITERATUR

Gerhard Jaschke
Markus Köhle
Fermin Suter

Revue durch vier Jahrzehnte Resonanz- und Produktionsraum

Kurt Neumann
Konzept und Redaktion

Vier Jahrzehnte hindurch entfaltete die Zeitschrift *FREIBORD* ein vitales Kraftfeld für die Wiener und österreichische literarische und künstlerische Szene und verschaffte dieser zudem vielfache internationale Verknüpfungen. Dabei zeichnete sich *FREIBORD* durch eine undogmatische ästhetische Offenheit aus, ausschließende und einschränkende Festlegungen auf »Realismus« oder »Sprachexperiment« kamen für Gerhard Jaschke nicht in Frage.

Gerhard Jaschke, *1949 in Wien, von den ersten Anfängen 1976 bis 2012 treibende Kraft von *FREIBORD*; seither Flugschrift *Firebord/ Feribord* »als reines Liebhaberprodukt des Herausgebers in völlig unregelmäßiger Weise«. Zuletzt u.a. erschienen: *Kurumba oder Die nicht geschriebenen Sätze* (2014); *bis auf weiteres*. Gedichte (2016); *Gemischte Freuden*. Sätze (2018); *Anderswo in Tokio* (mit M. Schweizer, 2019); *Geliebene Leben*. Nachsätze (2020).

Markus Köhle, *1975, Literaturwissenschaftler, Poetry Slam-Pionier, Autor, Zeitschriftenredakteur. 2008 (mit Ruth Esterhammer und Fritz Gaigg) zweibändiges Standardwerk *Handbuch österreichischer und Südtiroler Literaturzeitschriften 1970–2004*. Zuletzt u.a.: *Jammern auf hohem Niveau*. Ein Barhocker-Oratorium (2017); *Posterhase*. 3. Band einer Korrespondenzpoesie mit Peter Clar (2019); *Rohrköhlauer*. Foto-Text-Interferenzen mit Claudia Rohrauer (2019); *Ganz schön frech. Gedichte für die ganze Familie* (2019).

Fermin Suter, *1984, seit 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Donau-Universität Krems, bearbeitet an der Dokumentationsstelle für Literatur in Niederösterreich den Vorlass von Gerhard Jaschke.

Mit freundlicher Unterstützung der Dokumentationsstelle für Literatur in Niederösterreich / Landessammlungen NÖ

//23.10.//
Freitag

20.00 //ELEKTRONISCHE MUSIK

Inawhirl

Dieb13 Turntables
Georg Graewe Klavier
Sara Kowal Harfe

Die Kompositionen Georg Graewes, die das Ensemble Inawhirl zur Aufführung bringt, sind stark verwoben mit Improvisation, die hier im Sinne eines Kommentars, einer zusätzlichen polyphonen Ebene Einsatz findet. Die ungewöhnliche Instrumentierung erzeugt dabei einen spannenden Ort für klanglich vielfältige Begegnungen. Der Name »Inawhirl«, also »In a state of intense, chaotic activity« ist somit nicht nur Konzept, sondern ursächlicher klanglicher Fokus. T. Leibetseder / V. Klien

//27.10.//
Dienstag

19.00 //NEUERSCHEINUNGEN

Friederike Mayröcker
da ich morgens und moosgrün. Ans Fenster trete

Bibliothek Suhrkamp

Michael Hammerschmid
Moderation

Friederike Mayröcker ist eine Zauberin der Form, deren Bücher Wahrnehmungstableaus erschaffen. Elegisch im Grundton, euphorisch in der Einzelbeobachtung, ziehen ihre neuen Proèmes allerhand Sprach- und Daseinswirklichkeiten an und verwandeln diese in ein hoch aufgeladenes, sprachliches Fluidum. M. Hammerschmid

Friederike Mayröcker, *1924 in Wien, seit 1969 freie Schriftstellerin in Wien, über 80 Bücher. Auswahl: *cahier* (2014); *fleurs* (2016); *Pathos und Schwalbe* (2018).

Michael Hammerschmid, siehe 21.9.

//28.10.//
Mittwoch

20.00 //STIMME UND ELEKTRONIK

Ulla Rauter
Stimme und Elektronik

Christina Ruf
E-Cello und Elektronik

Ulla Rauter arbeitet als Medienkünstlerin an der Schnittstelle von Klangkunst und Bildender Kunst. Ihre selbstgebauten elektronischen Instrumente stellen eine Erweiterung des eigenen Körpers zum musikalischen Interface dar. Die eigene Stimme ist Ausgangsmaterial für experimentelle transmediale Übersetzungsprozesse. Christina Ruf arbeitet im Bereich experimenteller Musik an einer

Neuinterpretation ihres Instruments. Die vom Cello erzeugten Klänge werden dabei mittels Elektronik zerlegt und wieder zusammengeführt. Beide Musikerinnen werden mit Solo-Sets und – erstmals auch – gemeinsam zu hören sein. M. Claussen / V. Klien

//29.10.//
Donnerstag

Rollen und Spiele
19.00 //TEXTE.TEILEN

Katherina Braschel

Es fehlt viel
edition mosaik

Stefan Kutzenberger

Jokerman
Roman, Berlin Verlag

Andreas Jungwirth

Wir haben keinen Kontakt mehr
Erzählung, Edition Atelier

Mieze Medusa
Moderation

In Katherina Braschels Text reden Stimmen aus dem öffentlichen und dem virtuellen Raum durcheinander: Ein flanierendes Ich dokumentiert den Alltag in seiner unsortierten Relevanz, in dem Mehrsprachigkeit, Dialekt, Bezugnahmen auf Youtube-Videos auf Buzzfeed-Quizfragen, Sprachkritik, feministische Dekonstruktion und akademische Diskurse treffen.

Stefan Kutzenberger schraubt weiter an seinem Spiel mit Autofiktion: Der Erzähler, zufällig heißt er Stefan Kutzenberger, sucht Orientierung in einer Welt, in der Kultur und Echtheit in ewigem Widerstreit stehen und dennoch koexistieren. Ein Roadtrip durch Kulturtheorien, ein Leben als ewige Studi-Party und die verführerische Kraft von geschlossenen Weltbildern ... Sorglosigkeit stellt sich ein, wenn man das Leben als Oberfläche wahrnimmt.

»Jedes Wort zu viel ist schon Gefahr«, so das Motto, das David zwischen sich und seine Mitmenschen schiebt – in 14 Monologen setzt Andreas Jungwirth Mutmaßungen über David zu einem Mosaik zusammen: Menschen, die man kennenlernt, aber nicht dem Freundeskreis und der Familie vorstellt, erzählen von ihren Begegnungen mit David. Die Erinnerungen – hauchzart bis Blutbad – spielen in der Berliner Schwulenszene, in einer Züricher Nobelwohnung, in Wien. Souverän stellt uns der Autor vor die Frage: Wo finden wir Schutz vor der eigenen Wildnis? M. Medusa

Katherina Braschel, *1992 in Salzburg, lebt und arbeitet in Wien, wo sie auch Theater-Film- und Medienwissenschaft studiert hat; erhielt u.a. den Rauriser Förderungspreis; erhielt u.a. den Rauriser Förderungspreis und den Wortmeldungen Förderpreis der Crespo Foundation Frankfurt, beide 2019. *Es fehlt viel* ist ihr erstes Buch.

Andreas Jungwirth, *1967 in Linz, Hörspiel-, Theater- und Jugendbuchautor. 2012–2016 Reihe Hörspielhaus im Schauspielhaus Wien, seit 2015 Co-Moderator der Ö1-Hörspiel-Gala; Zuletzt erschien das Hörspiel *Auf die Natur kann man nicht böse sein* (2019).

Stefan Kutzenberger, *1971 in Linz, Schriftsteller, Kurator und Literaturwissenschaftler. 2018 erschien sein Debütroman *Friedinger*.

//30.10.//
Freitag

Vier Städte
20.00 //KAMMERMUSIK

Sven Faulian

Suyang Kim

Violoncello / Klavier

Thomas Larcher, Erkki-Sven Tüür, Kurt Schwertsik, Armin Sanayei, Fazil Say

Im Programm sind Werke von Komponisten aller Generationen vertreten, darunter eine Uraufführung des in Wien lebenden, iranischen Komponisten Armin Sanayei (*1992), der an der Universität für Musik und darstellende Kunst studiert; darüber hinaus beliebte aktuelle Werke internationaler Komponisten. Im Zentrum steht die Sonate *Vier Städte* des Komponisten und Pianisten Fazil Say, die das Leben in vier türkischen Städten musikalisch porträtiert. A. del Valle-Lattanzio

//alte schmiede wien

//Literaturprogramm: Johanna Öttl

//Musikprogramm: Volkmar Klien, Alejandro del Valle-Lattanzio

//Programmleitung: Walter Famler

Programmänderungen vorbehalten.

⚠ Hinweis für Personen mit eingeschränkter Mobilität: Alle Veranstaltungsräume und Toiletten sind, teilweise über Treppenlift, mit dem Rollstuhl zugänglich. Ein PKW-Stellplatz ist täglich von 18.00 bis 20.00 vor Schönlaterngasse 13 reserviert.

Alte Schmiede Wien

Mit besonderer Förderung der Stadt Wien | Kultur

Stadt Wien | Kultur

Impressum und Kontakt

Medieninhaber und Herausgeber: Alte Schmiede Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, T +43 1 512 83 29, F +43 1 513 19 629
info@alte-schmiede.at, www.alte-schmiede.at

Literatur: facebook.com/alteschmiedewien

Musik: facebook.com/MusikwerkstattAlteSchmiede

Präsident: Dr. Johann Hauf

Generalsekretär: Walter Famler

Generalsekretär Stv.: Mag.ª Joanna Łukaszk-Ritter

Sekretariat/Projekte: Mag.ª Petra Klien

Technik: August Bisinger

//Textredaktion: Mag.ª Lena Brandauer, Mag.ª Johanna Öttl, Mag. Johannes Tröndle, Jana Volkmann, M.A.

//Grafische Gestaltung: fuhrer, 1020

